

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 7.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gebaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Mittwoch,
den 27. Januar 1858.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

211. Stammheim.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den am 29. Nov. v. J. verstorbenen Schuhmacher und gewesenen Polizeidiener Johann Jakob Dhngemach von Stammheim sind am

Montag, den 8. Februar, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus zu Stammheim zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung der Verlassenschafts-, beziehungsweise Schulden-sache unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 25. Januar 1858.

Theilungsbehörde:

Ger.-Notariat Waisengericht
Calw. zu Stammheim.
Magenau. Vorstand: Schulthf.
Kömpf.

Calw.

Bitte um Beiträge zu Holz für Arme.

Da die bis jetzt eingegangenen Beiträge zu Holz für Arme das Bedürfnis bei der großen Zahl der Kranken nicht decken, so erlauben wir uns um weitere Beiträge zu bitten.

Den 26. Januar 1858.

Kirchenkonvent.

Heberle. Schuldt.

Baither.

Kopp.

Außeramtliche Gegenstände.

Einen Kinder-Reiberschlitten hat zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Dankagung.

Für die so liebevolle Theilnahme bei dem so schweren Verlust meiner so schnell dahingeshiedenen seligen Gattin und Mutter sage ich allen Denen, welche mir bei dieser so schweren Prüfung so theilnehmend entgegen kamen, sowie auch für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, hauptsächlich aber den Sängern des Liederkranzes für den so erhebenden Gesang vor dem Hause, als auch am Grabe, meinen gerühresten herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte
Joh. H. Störr.

Bekanntmachung.

Wir sehen uns zu der Erklärung veranlaßt, daß wir von jetzt an keine für uns gemachte Arbeiten oder abgeholte Waaren anerkennen werden, wozu nicht eine schriftliche Anweisung von uns ausgestellt, oder ein Büchle zum Einschreiben gegeben wurde. Von denjenigen Handwerkseuten, welche ohne Büchle und bloß auf Anweisung für uns arbeiten, erwarten wir am Schlusse jeden Monats eine Rechnung, und können später eingehende Rechnungen nicht berücksichtigen.

Calw, 23. Januar 1858.

21. Schill und Wagner.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Bäcker Störr.

Hirsau.

Bäcker Ganzhorn hat ungefähr 20 Ctr. Heu und Dohnd zu verkaufen in Ottenbronn.

Am nächsten Sonntag sind bei Unterzeichnetem

Rümmelfüchlein

zu haben. Bäcker Maier.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters übernommen habe und auf eigene Rechnung betreiben werde. Bittend, das demselben geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen, empfehle ich mich zu geneigtem Zuspruch.

G. Heint. Schlotterbeck,

212. Seilermeister.

212. Calw.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Haus in der Vorstadt gegenüber dem Löwen sammt Garten hinter dem Haus aus freier Hand zu verkaufen.

J. Burkhardt, Schuhmacher.

211. Calw.

Rollen-Geschirr

zu verkaufen.

Ein Paar noch gut erhaltene Hals-Rollengeschirre mit je 24 Rollen verkauft billig Fritz Leonhardt.

Zwei Clarinette,

B und C, sowie eine Flöte, sämtliches in bestem Zustande, hat zu verkaufen

F. Deuschle,

211. Schneidermeister.

Gute Erdbirnen

hat zu verkaufen
Marie Schmidt im Schulgäßle.

Fahrniß-Versteigerung.

22. In Folge des Abzugs von meiner Wassmühle nach Calw ist mir Vieles entbehrlich geworden, was ich

Freitag, den 29. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, in meiner bisherigen Wohnung gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkaufe, als:

Bücher, 2 Betten nebst verschiedenen Ueberzügen, Küchenschere durch alle Rubriken, Schreinwerk, namentlich einen hartholzernen Auszugstisch, Kommoden mit und ohne Pult, Kästen, Bettladen, Kinderbettlädchen, eine Wiege, eine Mang, Stühle, Truhen und Kisten, zwei in Eisen gebundene Fässer, ein Badzuber, verschiedenes Werkholz, für Schreiner, Glaser und Wagner sich eignend, 2 Kühe, ungefähr 15 Ctr. Heu und Dehmd, Stroh, und verschiedene Haus- u. Geräthschaften,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gottlob Eisenmann's Btw. im Teinacher Thal.

Commissions-Auktion.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich am Lichtmessfeiertage eine Auktion von Mittags 1 Uhr an halten will; wer noch etwas zur Versteigerung zu bringen gedenkt, wird geladen, es noch in dieser Woche zu bringen, da in den 2 letzten Tagen nichts mehr angenommen werden kann.

Schneidermeister Rank.

Calw.

Magd-Gesuch.

Eine Magd, die in häuslichen Geschäften etwas erfahren ist und hauptsächlich mit Kindern umzugehen weiß, findet eine Stelle gegen angemessenen Lohn. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Calw.

Kartoffeln. Gute Kartoffeln verkauft Messerschmied Herzog.

2)1. Raidslach. Magd-Gesuch.

Der Eintritt bis Lichtmess oder längstens in 4 Wochen.

Den 23. Januar 1858.

Revierförster Schlaich.

3)2. Unterreichenbach. Wald- u. Wieseverkauf.

Unterzeichneter ist Willens, seinen 3 Morgen 6 Ruthen umfassenden Wald auf Dennächter Markung, der an den Herrschaftswald grenzt, nachdem bei dem ersten Verkauf am 19. d. M. nur 103 fl. erzielt wurden, am

Lichtmessfeiertag, den 2. Februar,

auf dem Rathhaus in Unterreichenbach im öffentlichen Aufstreich wiederholt zu verkaufen.

Zugleich beabsichtige ich, eine zu niederem Preise angekaufte Wiese ebenfalls im öffentlichen Aufstreich zu veräußern.

Müller Ecker in Kleinsachsenheim.

3)2. Oberfollwangen. Liegenschafts-Verkauf.

Johann Martin Bürkle, Bauer von hier, beabsichtigt am Lichtmessfeiertage, den 2. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, sein ganzes nachbeschriebenes Anwesen im öffentlichen Aufstreich stückweise oder im Ganzen an den Meistbietenden auf hiesigem Rathhause zu verkaufen und zwar:

Gebäude:

Ein zweistödiges Wohnhaus mit Stallungen und 3 Schweinställen.

Eine Scheuer mit Holz- und Streuremise, worunter ein gewölbter Keller.

Ein Wasch- und Badhaus mit Brannwein- u. Brennerei-Einrichtung.

Dabei ist ein Brunnen, welcher gegenwärtig noch Ueberfluß an Wasser bietet.

Güter:

Gärten beim Haus 1 Morgen 1/2 Brtl. 13 Rthn.

Wiesen ober der Glasmühle 3 Brtl.

Wiesen unter der Glasmühle 2 Morg. 1/2 Brtl.

Acker im Angel 16 Morg.

Waldungen circa 53 Morg.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß auswärtige unbekannte Käufer Prädisats- und Vermögenszeugnisse aufzuweisen haben, daß die Verkaufs-Objekte täglich eingesehen, sowie auch Käufe abgeschlossen werden können. Die näheren Bedingungen werden an dem Verkaufstage bekannt gemacht werden.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

400 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent bei Martin Pfrommer auf dem Spindlers-Hof. 2)2.

343 fl. Pfleggeld bei Schwizgäbele, Tuchmacher. 2)2.

75 fl. bei Philipp Greule in Aigenbach. 2)1.

100 fl. Pfleggeld bei Friedrich Esig, Metzger.

Unterhaltendes.

Die Auktion.

(Schluß.)

Die Mutter stand auf, sie war vor freudigem Schreck noch bleicher, als vorher; Furcht und Hoffnung machten sie zittern.

Ehe die Auktion weiter geht, sagte der Ortsrichter, muß ich pflichtmäßig fragen, ob diejenigen, die den Schemel zu solcher Höhe hinauf-treiben, auch im Stande sind, die gebotene Summe sogleich baar zu zahlen?

Da trat ein großer Mann an den Tisch. Seine Kleider bedeckten den Bauer, nicht aber seine Hände. Er öffnete eine feine Briestafche, und ließ, ohne ein Wort zu sagen, den Ortsrichter einen Blick hinein thun, wonach sich dieser verneigte und sich als zufrieden gestellt erklärte. Auch das Mädchen trat heran. Die Wangen ihres feinen Gesichts schienen mit Purpur übergossen. Sie öffnete eine Perlenbörse, aus der helles Gold hervorblitzte.

Run denn in Gottes Namen weiter! sagte der Ortsrichter, dem es



heiß und naß in den Augen ward. Er nahm sein schwarzes Mützchen vom Kopfe und forderte den Schreiber wiederholt auf, fortzufahren. Aber obgleich derselbe seit zwanzig Jahren bei vielfachen Gelegenheiten die wenigen, bekannten Worte abgeleiert hatte, stotterte er jetzt mehrmals, ehe er in Gang kam. Es folgten noch einige Gebote, bis das fremde Mädchen den Schemel für 500 Gulden zugeschlagen erhielt. Sie trat an den Tisch und zählte das Geld auf.

Der fremde Mann sprach mit dem Ortsrichter, worauf derselbe dem Gläubiger sein Geld schnell auszahlte und ihn, sowie die übrigen Leute aus dem Dorf, bat, nunmehr das Hüttchen zu verlassen.

Da kam die arme Frau mit ihren Kindern und fiel dem Mädchen zu Füßen. Du bist ein Engel Gottes, sprach sie, und gekommen, um mich und meine armen Kinder vom Verderben zu erretten! Und das fremde Mädchen hob die Frau liebevoll empor, küßte die Kinder und weinte die süßesten Freudenthränen.

Der Vater aber rebete ernst mit dem Ortsrichter, und der versprach ihm mit Hand und Mund, sich der Wittve mit Rath und That anzunehmen. Er übergab ihr zunächst 480 Gulden, die ihr baar zufließen. Darauf reichte der Engländer und seine Tochter Allen die Hand, gingen, begleitet von heißen Segenswünschen, nach ihrem in der Nähe stehenden Wagen und fuhren eilends davon.

Wer jetzt die Landschaft von jenem Punkte sieht, der in unserer Geschichte bezeichnet ist, der wird nicht mehr das farbige Zauberhäuschen erblicken, wohl aber an seiner Stelle ein neues Haus mit hellen Wänden und mit einem Blumengarten vor der Thür. Auch wird er hinter dem Hause eine Scheuer wahrnehmen, die den Segen des Feldes birgt, und einen Stall, aus dem er von Zeit zu Zeit die Stimme wohlgenährter Hausthiere hören kann.

Diesen kleinen Bauernhof bewohnt jetzt die Wittve mit ihren drei Kindern im Wohlstande und vergißt nie,

zu Gott für die zu beten, die ihr einst in finsterner Nacht des Unglücks als helle Engel erschienen.

Der Vogelsteller.

(Aus dem Hierig'schen Volkskalendar.)

In der Wohnstube des Riemermeisters Diesend waren alle Wände mit Käfigen wie bedeckt, in denen eine Schaar der verschiedenartigsten Vögel zwitschernd, schmetternd und singend herumsprangen und flatterten. Die Fütterung, Wartung und Pflege dieser Vögel hatte sich Meister Diesend ausdrücklich vorbehalten und es verstrichen darüber täglich mehrere Stunden, denn er beschränkte sich dabei nicht bloß auf das Nothwendige, sondern genoß auch das Vergnügen, die Thiere in ihren Eigenthümlichkeiten zu beobachten und sie bei ihren Tugenden und Untugenden zu belauschen. Doch das war es nicht allein. Er hatte draußen im Walde einen Vogelheerd gepachtet, wo er zur Herbstzeit Tagelang zubrachte. Diesend, der sonst ein fleißiger, geschickter und rechtschaffener Mann gewesen, hatte selbst in schweren Zeiten seine Familie nicht nur anständig versorgt, sondern auch es zu einem gewissen Wohlstande gebracht. Von der Zeit aber, wo die unglückliche Leidenschaft für den Vogelfang ihn ergriff, ging es mit ihm, anfangs allmählig, dann rasch und immer rascher bergunter und schon nach einigen Jahren trat an die Stelle eines sorgenfreien Lebens oft Mangel und Entbehrung am Nothwendigsten. Die brave, aber ihrem Mann gegenüber schwache Hausfrau grämte und bekümmerte sich in ihrem Herzen und sah mit unbeschreiblicher Angst gänzlicher Verarmung entgegen; allein sie hatte nicht Muth, mit größerer Entschiedenheit gegen die Leidenschaft ihres Mannes anzukämpfen.

Eines Tages, es war gerade an einem Sonnabende, hatte Diesend trotz der dringlichsten Arbeiten mehrere Stunden sich bereits mit seinen Vögeln beschäftigt, ohne daß sie es über sich gewinnen konnte, ihn zu mahnen, das Nothwendigere zu thun.

Da traten zwei von den Diesend'schen Kindern aus der Schule heimkehrend in die Stube und die zehnjährige Emilie wendete sich zum Vater und sagte mit weinerlicher Stimme:

„Vater, unser Herr Lehrer will uns aus seiner Schule fortschicken, wenn diesen Monat das schuldige Schulgeld nicht bezahlt wird.“

Unwillig über diese unangenehme Störung antwortete der Vater: „Sag dem Herrn Schulmeister, ich müßte bei meinen Kunden viel länger, und auf die Bezahlung weit größerer Summen warten, als Euer Schulgeld beträgt. Und will er sich nicht gedulden, so mag er Euch fortschicken, es gibt Gottlob noch mehr Schulen in der Stadt.“

Während dieser Rede, welche Frau Diesend tief ins Herz geschnitten, waren ihre Blicke auf die Fußbekleidung des Knaben gefallen und sie hob jetzt an:

„Lieber Mann, darf ich für Hänßchen ein Paar neue Stiefel bestellen? Sieh nur seine alten an! Meister Frenzius vermag sie gar nicht länger auszuslickern. Kein Stich — spricht er — halte mehr am Oberleder und Schade wär's um jeden daran gewendeten Dreier.“

Meister Diesend blickte seinem achtjährigen Söhnlein auf die Füße und fand die Meinung des Schuhflücker's nur zu wohl begründet.

„Die Kinder reißen entsetzlich viel Schuhwerk ab“ — sagte er seufzend — „das Leder schlägt mit jedem Tage mehr auf, und wenn es so fortgeht, werden wir Alle noch barfuß gehen müssen. Seht da meine Vögel, die brauchen weder Schuhe noch Stiefeln.“

„Vater!“ hob des Meisters zwölfsähriger Sohn Andreas, der inzwischen eingetreten war, lächelnd an — „ei wohl haben die Vögel Stiefeln und zwar recht derbe, nur daß sie nicht schwarz gewißt und nicht zum Ausziehen sind. Da hindurch dringt keine Rässe und Kälte, und je länger die Vögel ihr Schuhwerk tragen, desto fester wird es.“

Dieser Grund war für den Mei-

ster durchschlagender als das Bitten seiner Frau.

„Komm mit mir, Hänschen!“ — sprach er — „ich will Dir Stiefeln auf dem Markte kaufen. Ich habe jußt einen Thaler in der Tasche und damit er nicht daraus fortfliege, bevor Meister Frenzius Deine Stiefeln fertig bringe, wollen wir lieber gleich auf der Stelle einkaufen gehen. Zuweilen halten die Marktstiefeln eben so gut wie bestellte und sind überdies nicht so theuer als diese.“

Hänschen hüpfte vergnügt in seinen alten, mit Seitenflecken bepflasterten Stiefeln neben seinem Vater dahin und die Mutter blickte mit stiller Befriedigung dem Paare nach. Während des Meisters Abwesenheit kamen mehrere Kunden, welche Arbeit bestellten oder fertige abholen wollten.

„Meister Dießend steckt gewiß wieder auf dem Vogelheerd —“ sprach ein alter Kutscher zur Meisterin — „oder wenigstens auf dem

Vogelmarkt. Das ist nun schon das viertemal, das ich vergeblich herkomme. Meisterin, wenn das nicht bald anders wird, so ist's wahrlich kein Wunder, wenn endlich die Leute die Geduld verlieren und ganz wegbleiben.“

„Kann ich's ändern?“ versetzte Frau Dießend seufzend und die hellen Thränen traten ihr in die Augen. „Ach, wievielmal schon habe ich meinen Mann flehentlich gebeten und beschworen, seine unglückliche Leidenschaft aufzugeben oder wenigstens zu mäßigen; aber es hat nichts geholfen. Wir sind ein halbes Jahr Hauszins schuldig und der Wirth droht uns mit Kündigung. Dennoch hat mein Mann den Vogelheerd auf dem Ortolanberge für schweres Geld erpachtet. Ach, lieber Kunze, Sie sind ein so guter und alter Bekannter und Freund von uns! Wenn Sie meinem Manne in's Gewissen reden wollten! Wir würden's Ihnen ewig danken. Seht! da kommt er!“

Wirklich trat Dießend in Beglei-

tung seines Hänschens in die Stube. Sein ganzes Antlitz lachte vor Freude und mit Herzlichkeit begrüßte er den alten Hausfreund.

„Hast du gut gekauft?“ fragte die Meisterin ihren Mann, welcher sein zusammengebundenes Taschentuch in der Hand trug.

„Ich kam zur rechten Stunde —“ erwiderte Dießend fröhlich — „um einen Handel abzuschließen, wie er selten gelingt. Sieh her!“

Neugierig folgten die Augen aller Anwesenden den Fingern des Meisters, welche den Knoten des Taschentuches löseten und dessen Enden auseinander breiteten. Anstatt des erwarteten Stiefelpaars kam ein kleiner Vogelbauer zum Vorschein, auf dessen einziger Sprosse ein prächtiger Fink und ein buntscheckiger Stieglitz flatterten.

(Fortf. folgt.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 4: Eigenliebe.

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 23. Januar 1858.

| Getreide- Gattungen. | Vori- ger Rest Schffl. | Neue Zu- fuhr. Schffl. | Ge- sammt- Betrag. Schffl. | Heuti- ger Verff. Schffl. | Im R e s t gebil. Schffl. | Höchster | | Mittel- | | Niederster | | Verkaufs- | | Gegen den vorigen | | | |
|-------------------------|---------------------------------|---------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|----------|-----|---------|-----|------------|-----|-----------|-----|-------------------|-----|-----|-----|
| | | | | | | Preis. | | Preis. | | Preis. | | Summe. | | Durchschnittsprs. | | | |
| | | | | | | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| Waizen, alter | | | | | | 13 | 36 | 12 | 48 | 12 | — | 192 | — | | | | |
| — neuer | 10 | 5 | 15 | 15 | — | 14 | 12 | 13 | 55 | 13 | 30 | 1963 | 6 | 31 | — | — | — |
| Kernen, alter | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | 26 | 117 | 143 | 141 | 2 | 6 | — | 5 | 45 | 5 | — | 587 | 9 | 3 | — | — | — |
| Korn Gemaß | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gerste, alte | | | | | | 9 | 36 | 9 | 19 | 9 | 12 | 149 | 6 | 1 | — | — | — |
| — neue | 16 | 10 | 26 | 16 | 10 | 6 | — | 6 | 26 | 6 | 12 | 373 | 12 | 8 | — | — | — |
| Dinkel, alter | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | — | 102 | 102 | 102 | — | | | | | | | | | | | | |
| Haber, alter | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | 22 | 46 | 68 | 58 | 10 | | | | | | | | | | | | |
| Summe — .: | 74 | 280 | 354 | 332 | 22 | | | | | | | 3264 | 33 | | | | |

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 295 Pfund, mittlerer 289 Pfund, geringster 282 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 11 fr. dto. schwarzes 9 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7³/₄ Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 11 fr., Rind- und Kuhfleisch 9 fr., Kalbfleisch 7 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr., Hammelfleisch 6 fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.